

1,65 Prozent für 2021

ÖZÄK erfreut über Ergebnis von Honorarverhandlungen.

WIEN – Laut der Österreichischen Zahnärztekammer (ÖZÄK) wurde in Verhandlungen mit dem Dachverband der österreichischen Sozialversicherungen der jährlich zu ermittelnde Honorarerhöhungsfaktor für zahnmedizinische Leistungen mit 1,65 Prozent für das Jahr 2021 festgelegt. Die ÖZÄK spricht in diesem Zusammenhang nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass sowohl die Inflationsrate als auch die von der Gewerkschaft verhandelten Lohnabschlüsse für Beamte, Metaller und Handelsangestellte unter diesem Wert liegen, von einem erfreulichen Verhandlungsergebnis.



In Österreich praktizierende Zahnärzte erhalten die konkreten ab dem 1. Januar 2021 gültigen Tarife wie gewohnt durch die zuständigen Landes Zahnärztekammern, nachdem die Krankenkassen bzw. die Landesstellen der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) die jeweils anzuwendenden Patientenanteile errechnet und der ÖZÄK mitgeteilt haben. **DT**

Quelle: ZWP online

Zahlen des Monats

5.206

Mitgliederstand der Österreichischen Zahnärztekammer per 1. Jänner 2021.

Quelle: ÖZÄK

71 von 366

Equal Pay Day 2020: Vollzeitbeschäftigte Frauen müssen in Österreich 71 Tage quasi „gratis“ arbeiten, um auf das gleiche Jahreseinkommen der Männer zu kommen.

Quelle: AK Oberösterreich

7.200.000

Die Österreichische Gesundheitskasse ist die größte soziale Krankenversicherung in Österreich mit 7,2 Millionen Versicherten, das sind rund 82 Prozent der hier lebenden Menschen.

Quelle: ÖGK

Pandemie: Depressionen verzehnfacht

Einrichtung eines Beraterstabs nimmt sich psychosozialen Folgen der Krise an.

WIEN – „Die Auswirkungen der Krise, von Verunsicherung über die eigene Gesundheit, bis hin zu Sorgen über die wirtschaftlichen und sozialen Folgen wirken sich belastend auf viele Menschen in Österreich aus. Deshalb soll ein eigener



Beraterstab Empfehlungen für diesen Bereich erarbeiten“, so Gesundheitsminister Anschöber. In ganz Europa und weit darüber hinaus belastet die Pandemie die Bevölkerung, auch in Österreich. Laut einer jüngsten Studie der Donau-Universität Krems leidet die psychische Gesundheit vor allem von jungen Erwachsenen, wie auch die von Frauen, arbeitslosen Menschen und Alleinstehenden, besonders durch die Beeinträchtigungen durch die Corona-Krise. Dabei haben sich die sehr

schwer depressiven Fälle im letzten Jahr laut der Studie verzehnfacht. Um weitere Antworten auf die psychosozialen Folgen der Krise zu formulieren und früh zu adressieren, wird nun ein Beraterstab mit Experten aus dem Bereich der psychosozialen Gesundheit eingerichtet.

Das Gesundheitsministerium hat den Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die psychische Versorgung erleichtert. So werden vom Sozialministerium Infor-

„**Psychosoziale Gesundheit ist wichtiger Teil der Krisenbewältigung**

Rudolf Anschöber

mationen für niederschwellige Beratungsangebote zentral zusammengefasst, Informationen für unterschiedliche Lebensrealitäten zusammengestellt und sowohl über Telefonsorge wie auch Freiwilligeninitiativen informiert. Eine derartige Initiative in Zusammenarbeit mit dem Fonds Gesundes Österreich sind Telefonketten und Nachbarschaftsinitiativen gegen Einsamkeit. Gleichzeitig arbeitet die Sozialversicherung an einer Aufstockung der verfügbaren Therapieplätze, um eine breitere Versorgung zu gewährleisten. **DT**

Quelle: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Auf, zu, auf, zu, auf ...

Ständig lockern und wieder verschärfen – bringt das was? Von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres.*

WIEN – In der Bekämpfung des Coronavirus zeichnet sich europaweit ein Phänomen ab: Man beschließt den Lockdown, die Inzidenzen sinken, man lockert daraufhin wieder und die Inzidenzen und Neuinfektionen steigen wieder. So geht das mehrere Male hin und her. Ist das sinnvoll, fragt man sich aktuell.

Was wir derzeit erleben, ist scheinbar widersprüchlich. Die Impfstoffe sind da, es gibt aber noch zu wenig, um

rasch große Teile der Bevölkerung impfen zu können.

Andererseits scheinen sich neue Varianten des Virus rasch zu verbreiten, die hoch ansteckend sind. Und man weiß nicht, ob bereits Geimpfte oder Genesene durch neue Virus-Mutationen nicht infiziert werden können.

Das Gesundheitssystem scheint noch Spielräume und Reserven zu haben, bei einem möglichen schnellen, exponentiellen Anstieg von Er-

krankungen ist dieser Spielraum rasch weg.

Das Wichtigste scheint: Klare Aussagen treffen, keine falschen Hoffnungen schüren und Vertrauen in die Politik und handelnden Personen wiederherstellen. Wir sind an einem Punkt angelangt, wo Teile der Bevölkerung den Ankündigungen nicht mehr glauben und die Maßnahmen nicht mehr verstehen – vor allem die Ausnahmen nicht.

Die Politik sollte so ehrlich sein und zugeben: Wir haben die Pandemie nicht im Griff, wir können das Virus nicht ausrotten, wir müssen damit leben. Und weitergesagt: Wir kaufen Impfstoff so viel wir bekommen, gleichgültig von welchem Anbieter – wenn er sicher und wirkungsvoll ist. Wir impfen und testen auf Teufel komm raus und wir reduzieren die Kontakte und Bewegungsflüsse so lange bis alle über 16 durchgeimpft sind.

Die Menschen würden das wahrscheinlich verstehen. Das auf und zu, das hin und her verstehen sie nicht. **DT**

* Präsident der Ärztekammer für Wien und der Österreichischen Ärztekammer

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Auf den Punkt ...

Gratistestungen

444 Apotheken in ganz Österreich bieten seit 8. Februar kostenlose Antigen-Schnelltests an, weitere Standorte sollen folgen. Eine Testslot-Anmeldung ist unbedingt erforderlich.



Zusammenarbeit

Wegen der anhaltenden Lieferprobleme für Impfstoffe gegen das Coronavirus hat die WHO Europa und die Pharmakonzerne Anfang Februar aufgerufen, ihre Zusammenarbeit zu verstärken.

Verluste 2020

Weniger Arztbesuche: Der Verlust der Österreichischen Gesundheitskasse für 2020 dürfte deutlich geringer ausfallen, als ursprünglich befürchtet. Das Minus beträgt weniger als 100 Mill. Euro.

Auszeichnung

Der „Golden Arrow 2021“ des Wiener Kongresses com-sult 2021 wurde an die World Medical Association verliehen. Dies ist ein starkes Signal der Wertschätzung für die Ärzteschaft.

IMPRESSUM

Verlag
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2021 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.



Venus Diamond ONE – Eine einzige Farbe für die täglichen Restaurationen. Effizient, wirtschaftlich und verträglich.

Setzen Sie auf Effizienz – das Einfarben-Konzept vereinfacht Bestellung, Logistik und Anwendung in der Praxis.

Bieten Sie Langlebigkeit – langlebige Restaurationen dank der außergewöhnlichen Widerstandsfähigkeit mit über 10 Jahren klinischer Venus Diamond-Erfahrung.

Profitieren Sie von Sicherheit und Kompatibilität – Ein System zur Zahnerhaltung „made in Germany“ und Freiheit in der Anwendung.

Empfehlen Sie Verträglichkeit – Basierend auf der TCD-Matrix ist Venus Diamond völlig frei von Bis-GMA und Bisphenol A-verwandten Monomeren.

Nutzen Sie das Einführungsangebot und testen Sie Venus Diamond ONE. [Kulzer.at/one-tribune](https://kulzer.at/one-tribune)



**Exklusives Aktionspaket
Venus Diamond ONE Basis Kit**



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP